

www.e-rara.ch

Richard Pocockes Der Rechten Doctors und der Königl. Grosbrit. Gesellsch. der Wissensch. wie auch der Gesellsch. der Alterthümerforscher zu Londen Mitgliedes. Beschreibung des Morgenlandes und ...

Pococke, Richard

Erlangen, 1754-1755

Zentralbibliothek Zürich

Shelf Mark: NR 1538: a-c | G

Persistent Link: <http://dx.doi.org/10.3931/e-rara-55012>

Das siebende Hauptstück. Vom oelberge, Bethanien, und Bethphage.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelnformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Das siebende Hauptstück.

28 Vom Delberge, Bethanien, und Bethphage.

S. 39.

Der hohe Hügel gegen Osten der Stadt wird gemeinlich der Delberg ge- Delberg.
nennet. Es ist kein einzelner Hügel, sondern ein Theil einer ganzen
Reihe von Hügeln, die sich gegen Norden und Südwesten erstrecket. Der Del-
berg hat vier Spitzen, die ich nach der Ordnung beschreiben will.

Ich gieng ohngefähr eine halbe Viertelmeile nordwärts von der nordöstli-
chen Ecke der Stadt aus, in das östliche Thal hinunter. Von da gieng ich durch ei-
nen Weg, der zu beiden Seiten angenehme Kornfelder und Delbäume hatte, und
leicht zu steigen war, auf den Delberg. Als ich halbes Weges war, zeigte man
mir ein Feld, das die Araber Calilee heissen, und nach der Meinung einiger
seinen Nahmen, von einer Herberge der Galläer, die hier war, soll erhalten ha-
ben. Andere, besonders die Römischkatholischen, leiten den Nahmen von ie-
ner Rede des Engels zu den Jüngern her: Ihr Männer aus Galiläa! was ste-
het ihr hier, und sehet gen Himmel? daher auch dieser Ort: die Männer aus
Galiläa, ist geheissen worden. Man siehet daselbst noch einige Reste von Gebäuden.
Wir giengen bis an die Spitze des Hügels, weiter gegen Osten, an den Ort, der
bei den Arabern Selman-Tashy, der Stein Selmans, heisset. Diesen Nah-
men führet er vermuthlich wegen eines daselbst befindlichen Grabes; denn es ist
hier ein grosses gewölbtes Grab, nebst verschiedenen andern Mahomedanischen
Gräbern. Man kann von hier, so wie auch von einigen andern Gegenden des
Hügels, das todte Meer sehen.

S. 40.

Hierauf kamen wir zu der Spitze, von welcher unser Heiland gen Himmel ^{Platz der}
gefahren ist. Auf derselben ist eine kleine Gothische Kapelle. Sie siehet ^{Himmel-}
inwendig rund, und auswendig achteckigt aus, und lieget in der Mitte eines ^{sart Christi}
räumlichen mit einer Mauer eingefasteten Hofes, an welcher einige Gebäude ste-
hen. Sie ist iezo in eine Moschee verwandelt, und gehöret zu einem Maho-
medanischen Kloster, in welchem sich nur ein Dervisch befindet. Man zeiget
hier den Pilgrimmen mit heiliger Ehrerbietung die Fußstapfen des Heilandes,
die er bei seiner Himmelfahrt eingedrucket hat, deren Spitze gegen Süden zuge-
het. Am Himmelfartsabend kommen die Christen, lagern sich in den Hof, und
verrichten in der Nacht ihre Himmelfartsandacht. Die Lateiner richten in der

S 2

Kapell

Kapelle zwei Altäre auf, und die Armenier, Griechen und Copten gegen der Ringmaur, jeder einen Altar. Die Christen haben hier zu allen Zeiten freien Zutritt. An der südwestlichen Ecke der Gebäude rund um den Hof, ist die Grotte der Pelagia, einer Antiochischen Hure, welche hier in Mannskleidern eine langwierige Buße ausstand, und von welcher niemand wußte, wo sie sich aufhalten möchte, bis sie gestorben war. Ein wenig unter der Spitze des Hügels ist eine Säule e, wo Christus das jüngste Gericht vorher verkündigt haben soll.

Ich gieng zum andernmale auf die Spitze dieses Hügels von dem Garten Gethsemane aus. Der erste Platz, zu dem wir kamen, war ein Gebäude linker Hand f, wo Christus über Jerusalem geweinet, und die beweglichen Worte von den über sie hereinbrechenden Strafgerichten gesprochen hat. Höher hinauf, nahe bei der Spitze des Hügels, wendeten wir uns rechter Hand in ein enges Gäßgen, und kamen zu einer Kirche g, linker Hand, wo die Apostel das Glaubensbekenntnis sollen verfertiget haben. Es scheint, man habe sich derselben als einer Cisterne bedienet. Ein wenig höher ist der Ort h, wo man sagt, daß unser Heiland die Jünger zum andernmale das Vater Unser gelehret habe. Man siehet nur noch einige Grundmauren eines alten Gebäudes, und die Reste eines schwarzen und weissen Mosaischen Fußbodens. Unter dem Platze, wo die Apostel das Glaubensbekenntnis gemacht haben, an der nordwestlichen Seite desselben, sind die so genannten Gräber der Propheten. Sie sind sehr groß, und haben verschiedene Zellen, die Körper hinein zu legen. Das äußerste Ende derselben heißt man das Labyrinth, das sich ziemlich weit erstrecket, und von dem ich das Ende nicht finden konnte. Es scheint hier eine Steingrube gewesen zu seyn.

Von hier giengen wir südwestwärts hinauf zu der dritten Spitze des Hügels k, worauf zwei Haufen alter Trümmer sich befinden. Der eine ist mitten, und der andere auf der südwestlichen Ecke desselben, und an dem letztern soll nach dem Berichte meines Arabers ein Armenisches Kloster gewesen seyn. Darauf giengen wir hinunter zu dem Begräbnißplatze der Juden, und giengen quer über die Strasse von Jericho, die über dem Hügel nach Bethanien gehet. Der Araber sagte, daß dieser Theil des Hügels bei ihnen Solomana heiße, welches vermuthlich der Name des Berges der Aergernis gewesen ist, auf welchem Salomo fremden Göttern opferte. Wir stiegen auf der Mittagesseite des Hügels hinauf, welchen die Christen den Berg des Aergernisses nennen. Die Spitze desselben gegen Osten wird die Windmühle genennet, weil vielleicht ehemals hier eine gestanden hat. Gegen Süden ist eine kleine Höhe m, und nordwestwärts ist die höchste Spitze, wo sich noch einige Reste, und zerbrochene Säulen befinden. Der Araber sagte mir, daß ein Ar-

Berg der
Aergernis.

menis

menisches Kloster hier gestanden wäre, und daß man diesen Theil Gorek, Ner-tebat heiße. Dieser ganze Hügel lieget auf der Südseite der Stadt. Ich nahm wahr, daß der Boden gegen Osten schon von Natur sehr gut, durch den Fleis der Menschen aber noch mehr verbessert war, so, daß die Hügel und Thäler rund herum um diese Jahreszeit einen ungemein schönen Anblick machten.

S. 41.

Wir giengen von der Spitze des Himmelfartsthügels ohngefähr eine hal. Bethphage. be Meile bis nach Bethphage. Dieses war ein Flecken an dem Delberge, das den Priestern gehörte, und zwei Meilen von Jerusalem auf einer kleinen Anhöhe lag. Ich sahe nur noch sehr wenige Ueberbleibsel davon. An dem Fusse dieser Anhöhe bei e soll Christus das Füllen der Eselin bestiegen haben, das er durch seine Jünger aus dem Flecken hohlen lies, weil es gegen den Ort über lieget, wo er gewesen seyn soll. Die Lateiner verrichten hier eine gewisse Ceremonie, daß sie ihren Superior, der auf einem Esel in Pontificalhabit reitet, von diesem Orte aus in die Stadt begleiten, Palmzweige auf den Weg sträuen, und ihm die Kleider unterlegen. Man hält diese Procession für sehr erbaulich; und ob sie gleich nur in der lateinischen Kirche üblich ist, so stimmen doch auch Christen von andern Religionen das Hosanna mit an, und scheinen in einer heiligen Entzückung zu seyn.

S. 42.

Von diesem Orte giengen wir nach Bethanien, in welchem, wo ich mich Bethanien. recht erinnere, nur zwei oder drei Familien wohnten. Hier zeigt man zuerst das Haus SIMONS des Aussätzigen p. Man siehet noch einige Reste, sammt einer grossen Grotte unter den Häusern, und zwei oder drei kleine Grotten. Nicht weit davon sind Ueberbleibsel von einer Art einer Burg, welches ein sehr starkes Gebäude ist, und das Haus des LAZARUS seyn soll q. Gegen Süden liegt das Grab des LAZARUS r. Es ist eine in dem Felsen gehauene Grotte. Man gehet auf fünf und zwanzig Stufen hinunter, und an der Seite derselben ist eine kleine Zelle, wo die MARIA soll Buße gethan haben. Von diesem Gemache gehet man in das Grab selbst, welches räumlich genug für einen Körper, und drei Fuß hoch ist. Der Eingang dazu war vermuthlich mit einem Steine verschlossen, und hier soll LAZARUS wieder herausgestiegen seyn. Wir giengen weiter zu dem Hause der MARIA Magdalena, wo linker Hand der Stein s. ein Stück des Felsens ist, auf welchem unser Heiland gefessen seyn soll, als MARTHA zu ihm kam. Neben diesem ist das Haus der MARTHA t, wo man einige in den Felsen gehauene Grundmauren, wie auch eine kleine Cisterne findet, und

ein wenig weiter ist der Apostelbrunnen. Da wir nächst dem Hause Simons des Auffähigen wieder zurückkehrten, so kamen wir auf die Strasse, die von Jericho nach Jerusalem gehet, und wir sahen zur Linken die Stelle u, wo der Feigenbaum verfluchet seyn soll.

Es wird bei Jerusalem als etwas besonderes angemerket, daß es daselbst viele Häuser für das Volk, welches jährlich in dem Tempel erscheinen mußte, gegeben habe, wovon sich ein jeder nach seinem Belieben eine bequeme Wohnung erwählen konnte. Es waren diese Häuser nichts anders, als Wirthshäuser ohne Wirth, dergleichen es hler noch giebet. Was die Dinge, die in und um Jerusalem zu sehen sind, betrifft, so muß ich von ihnen noch bemerken, daß man noch sehr wenig von alten Gebäuden findet. Es kann demnach nicht anders seyn, als daß die Beschreibung von selbigen, ausgenommen was die Grotten, Zelte und Eisternen betrifft, die nicht leicht haben können verwüstet werden, sehr kurz gerathe. Wie können wir es aber auch anders von einer Stadt vermuthen, von welcher zuvor ist verkündigt worden, daß ihre Verwüstung ihres gleichen nicht haben sollte, man mag nun diese Worte im buchstäblichen Verstande nehmen oder nicht, und daß von den herrlichsten Gebäuden in derselben kein Stein auf dem andern sollte gelassen werden?

Das achte Hauptstück.

Von der Wüste, dem Brunnen Elisa, Jericho, und dem Jordan.

S. 43.

Caravane
nach dem
Fluß Jor-
dan.

Die grosse Caravane gieng, wie gewöhnlich, unter der Begleitung des Gouverneurs von Jerusalem am Ostermontage, das ist, den sieben und zwanzigsten März, um drei Uhr des Morgens nach dem Flusse Jordan ab. Ohngefähr dreißig aus dem lateinischen Kloster ritten zu Pferde. Die Armenier hielten sich zu unsrem Theile der Caravane, welcher zehen Soldaten zur Bedeckung hatte. Die Kamehle wurden mit den Weibern und Kindern vorausgeschicket. Die Griechen kamen nach uns, und der Gouverneur mit seinen Leuten schloß den Zug. Wir reiseten vor Bethanien vorbei, und mußten ein gut Stück wegges immer bergab, da wir immer ein Thal zur rechten Seite hatten. An dem Fusse dieses Hügels kamen wir zu einem Thale, an dessen Ende der Apostelbrunnen sich befindet, aus welchem Christus und seine Jünger, auf ihrem Wege nach Jericho, gemeiniglich sollen getrunken haben. Nachdem wir
drei